



Letzte Handgriffe: An der Otto-Hahn-Schule gehen die Bauarbeiten an der neuen Mensa in die entscheidende Phase. Für Mitte November ist die Eröffnung geplant. Foto: Becker

Rückkehr zum G9-Abitur?

Diskussionen an der Otto-Hahn-Schule – Schuldezernent Piesold mahnt zur Eile

Hanau. Die Umbauarbeiten an der Otto-Hahn-Schule (OHS) standen gestern Abend im Mittelpunkt der Beratungen im städtischen Bauausschuss, der sich bei einem Ortstermin auch über die nagelneue Mensa informierte. Doch Schulleiter Wolfgang Schröder berichtete kurz zuvor über einen ganz anderen, inhaltlichen Umbau: An der Kooperativen Gesamtschule werde derzeit intensiv darüber diskutiert, das „Turbo-Abitur“ (G8) abzuschaffen und wieder zu neunjährigen Gymnasialklassen (G9) zurückzukehren.

Dass es sich innerhalb der Hanauer Schullandschaft dabei um ein „heißes Eisen“ handelt, hatte bereits die jüngste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung gezeigt, als CDU-Fraktionschef Dieter Hog verkündete, er besitze Informationen, wonach die OHS definitiv zu G9 zurückkehre. Schuldezernent Piesold hatte dies als Gerücht bezeichnet und dementiert, dass es eine Entscheidung gebe.

In beiden Fällen lag Piesold richtig, denn nach den Worten von Schulleiter Schröder gibt es noch keinen Beschluss der Schulkonferenz. Aber er machte in der gestrigen Pressekonferenz auch deutlich, wie sein Standpunkt aussieht: „Ich will den Entscheidungen nicht vorgreifen, aber wir haben erste Auswertungen unserer G8-Klasse und eine starke Initiative der Eltern, darüber nachzudenken.“ Im Klartext: Der geballte Lernstoff in einem komprimierten Stundenplan bei weniger Freizeit stößt nicht auf Gegenliebe.

Und offenbar scheint auch ein Großteil des rund 100-köpfigen Kollegiums der Ansicht

zu sein, dass ein G9-Abitur die bessere Alternative sei. Schröder widersprach dem nicht, ebenso wenig der Vermutung, dass sich die OHS im „Konzert“ der Hanauer Oberstufen – Karl-Rehbein-Schule und Hoola haben G8-Klassen eingeführt – besser positionieren will, um den Eltern eine Auswahl zu bieten.

Danach wurde Schröder deutlicher: „G8 widerspricht eigentlich dem Profil unserer Schule.“ Für die Persönlichkeitsentwicklung benötigten die Schüler ebenso wie für das Lernen mehr Zeit. So solle es an der OHS auch möglich sein, dass Schüler aus dem Realschulbereich bei entsprechender Qualifikation noch die Möglichkeit hätten, in den Gymnasialzweig zu wechseln. Außerdem plädierte er dafür, Jugendlichen neben dem „Pauken“ auch die Gelegenheit zu geben, sich zu engagieren.

„Klare Beschlüsse, und zwar bald“

Ganz so angenehm schienen Piesold diese Überlegungen nicht zu sein: „Ich erwarte eine klare Positionierung der Schule, klare Beschlüsse, und zwar bald“, sagte er unverholen deutlich und verwies darauf, dass neben dem Kultusministerium auch die Stadt ein Wörtchen mitzureden habe. Schließlich sei die Stadt für die Raumkapazitäten und den Schulentwicklungsplan verantwortlich. Gleichzeitig verwies der Schuldezernent darauf, dass die jüngsten Anmeldungen im gymnasialen Bereich der OHS mit 130 Kindern in den fünften Klassen eine Auslastung von nur 86 Prozent ergeben. An KRS und Hoola liegt diese Auslastung weit höher.

Während nun wohl die Pädagogen weiter um eine Entscheidung für oder gegen Veränderungen ringen, hat die Bauabteilung des Rathauses Fakten geschaffen: Für 1,67 Millionen ist die neue Mensa an der Kastanienallee so gut wie fertig gestellt. Der strenge Winter habe seit dem Spatenstich im Februar (der HA berichtete) nur für eine kleinere zeitliche Verzögerung gesorgt, Mitte November könne mit dem Speisenangebot – für jeweils rund 150 Schüler gleichzeitig – begonnen werden. Damit auch 1800 Schüler satt werden, würden die Stundenpläne so konzipiert, dass ein das „Mittagessen in Etappen“ möglich wird, versicherte Schröder.

Mit dem Ausbau der naturwissenschaftlichen Räume und der Eröffnung der neuen Mensa werden die Arbeiter jedoch nicht vom Schulhof verschwinden. Im Gegenteil: Bereits im kommenden Jahr soll der in die Jahre gekommene Haupttrakt in Angriff genommen werden. Rund 5,8 Millionen Euro werden dann investiert, um Klassenräume auf den neuesten Stand der Technik zu bringen. Vor allem haben die Planer dabei ein Auge auf die Brandschutzauflagen geworfen, die dringend umgesetzt werden müssten. Während dieses Bauabschnitts bleibt es nicht bei Staub und Lärm: Einige Bereiche der werden deshalb für kurze Zeit in ein „Containerdorf“ ausgelagert. Bis 2015, so die Planungen, soll die Sanierung sukzessive vorangehen, dafür ist laut Hiltrud Herbst, Leiterin des Hanauer Eigenbetriebs Immobilien und Baumanagement, insgesamt ein „zweistelliger Millionenbetrag“ vorgesehen. Thorsten Becker (HA)

Frankfurter Rundschau Sonstige:

Artikel vom (Datum): 07.10.2010 Seite: 17 Redakteur: _____